



Kolosse vor der Küste

Mehrere hundert Kilo schwere Räuber, die an der Oberfläche jagen, immer wieder in voller Länge aus dem Wasser springen, brachiale Bisse, hammerharte Drills und atemberaubende Naturschauspiele – ein echter Anglertraum! Michael Simon erfüllte ihn sich beim Tunfischangeln vor Kanadas Ostküste



Fotos: Michael Simon,
Kai Witt



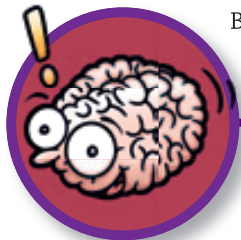
Überglücklich: **Michael Simon** mit seinem ersten Tun
- 150 Pfund schwer



Im Hafen von **Canso** beginnt das Tun-Abenteuer

Einmal auf den sagenumwobenen Grand Banks oder gar am legendären Flämischen Kap zu fischen war ein Traum von mir – so wie die tapferen Mannen um Kapitän William „Billy“ Tyne im Film „Der Sturm“. Ich denke an die Andrea Gail, den Schwerfischfänger, der 1991 mit Mann und Maus in einem Jahrhundertsturm sank. Mein Blick hängt am Horizont. Irgendwo da draußen

kämpfte die Besatzung ums nackte Überleben, den Laderaum voll mit Schwertfischen. Irgendwo östlich von uns setzte die Andrea Gail ihren letzten Funkspruch ab, wurde sie zum letzten Mal geortet. Auf dem Weg zu den Grand Banks könnte sie genau hier vorbeigekommen sein, wo unser Boot auf den Wellen des Nord-Atlantiks schaukelt. Ein Knall reißt mich aus meinen Tagträumen, holt mich zurück in die Realität. Das Klebeband, mit dem



Mehr wissen...

Atlantischer Blauflossentun - Wird auch Großer oder Roter Tunfisch genannt und ist die größte Art der Tunfischfamilie, zu der auch Makrelen gehören. In der Mitte des letzten Jahrhunderts wurde sogar in der Nord- und Ostsee Jagd auf die Riesen gemacht. Im Mittelmeer und im Ostatlantik steht der Tun unter massivem Befischungsdruck. An der kanadischen Ostküste ist der Fang stark reglementiert. Selbst die Berufsfischer dürfen die Tune nur mit der Angel befischen. Das erklärt den ausgezeichneten Bestand vor Nova Scotia.

Flämisches Kap und Grand Banks - Die Grand Banks (Neufundlandbank) liegen etwa 300 Seemeilen östlich von Neufundland. An dieser Gruppe von Plateaus treffen in geringen Tiefen der warme Golfstrom und der kalte Labradorstrom aufeinander. Dadurch ist dieses Gebiet besonders fischreich, aber auch gefürchtet für seinen hohen Seegang. Das Flämisches Kap liegt noch weiter Nordöstlich und befindet sich direkt am Kontinentalschelf.



Seit 40 Jahren auf Tunfischfang:
Kapitän Sandy Kavanaugh

die Schnur an einer der Ruten fixiert war, wurde vom Blank gerissen. Vorbei ist es mit der Ruhe: Der Bootsmann kurbelt wie von der Tarantel gebissen die zweite Rute ein, der Kapitän dreht das Boot und mein Freund Kai fuchtelte wie wild mit den Armen. Ich bin an der Reihe und nehme im Kampfstuhl Platz. Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Der Kampf hat begonnen. Es ist zwar nicht das Flämische Kap und auch kein Schwertfisch, der am anderen Ende der Leine zerzt, aber das ist mir in diesem Moment vollkommen egal. Denn dieses Erlebnis, der Fang meines ersten Atlantischen Blauflossentuns,



Hübsche Dorsche verkürzen die Wartezeit auf die Riesen Kanadas



Die **großen Boote** sind speziell zum Tunfischfang gebaut

stellt alles bisherige in den Schatten.

Riesen vor Nova Scotia

Nach knapp 20 Minuten härtestem Drill ist es vollbracht, der Tun bezwungen. Später sollte sich herausstellen, dass er es auf stattliche 150 Pfund brachte. Laut den Fischern hier in Nova Scotia gehörte er damit allerdings eher zur Kinderstube. Ein ganz anderes Kaliber ist da schon der noch immer bestehende Weltrekord von Ken Fraser, der 1979

genau hier aufgestellt wurde – mit einem Tun von 1496 Pfund. Einfach unglaublich. Stellen Sie sich mal einen solchen Fisch vor! Nun, vor Nova Scotia gibt es sie. Ausgangspunkt unseres Abenteuers war ein Fischerdorf namens Canso, das sich malerisch in eine kleine Bucht schmiegt. In der kanadischen Provinz Nova Scotia ist kein Punkt weiter als 60 Kilometer vom Wasser entfernt. Klar, dass sich hier alles um die Fischerei dreht. Die Boote, mit denen wir in See stachen, hätten problemlos einer Fußballmannschaft Platz geboten. Abge-

FILMTIPP

Der Sturm

Der Film von Wolfgang Petersen basiert auf wahren Begebenheiten. Kapitän William „Billy“ Tyne, gespielt von George Clooney, steuert 1991 mit der Andrea Gail die Grand Banks und später das Flämische Kap zum Schwertfischfang an. Nach einem erfolgreichen Fischzug geraten Billy und seine Männer in einen Jahrhundertsturm. Atemberaubende Bilder und eine ganz besondere Stimmung machen den Film zu einem Muss – gerade für Angler. Leseratten sei das Buch ans Herz gelegt, das als Vorlage diente: Der Sturm von Sebastian Junger (Originaltitel: The Perfect Storm – A True Story Of Men Against The Sea)



Kai Witt von Global Fishing Adventures mit „XXL-Makrele“ – einem 180-Pfund-Tun

HART

Fishing Collection

POIZON SERIES



Spin Cast Collection

Diese HART-Serie wurde für größtmögliche Vielseitigkeit im Bereich Raubfischangeln mit Kunstködern entwickelt. In erster Linie für die Süßwasserangelei entworfen, eignet sich die Routenkollektion zum Barsch-, Hecht- und Zanderangeln. Mit ihren hervorragenden Eigenschaften eignen sie sich gleichermaßen für Salzwasserangeltechniken und die Spinnangelei.

100% Karbon. FUJI Alconite Ringe. FUJI IPS und ECS Rollenhalter. EVA Handelemente. Personalisierter HART Metalltragrahmen. Nylonfutteral. Wird in individuell gestalteter Verpackung angeboten.

Testen Sie diese neuen Alleskönner und werden auch Sie zum HART-CORE-Angler!

www.sportech-distribution.com

HART

EVA

asari
new generation lines

FUJI

Vertrieb: Sportech Distribution GmbH
Kraillinger Strasse 12; D-82131 Stockdorf
tel.: 089/8630642-0; info@sportech-distribution.com



Unglaublich, diese Kraft! Tune sind für ihr Kämpferherz bekannt

sehen vom Kapitän und dem Bootsmann waren wir jedoch nur zu zweit und konnten den Platz an Deck genießen. Die Anfahrt zu den ersten Fangplätzen ist kurz: Gerade mal 20 Minuten benötigten wir. Zwischendurch wurden schnell noch ein paar frische Makrelen geangelt. Unterwegs konnten wir mehrmals Möwenschwärme und raubende Tunfische beobachten. Das Ganze läuft eigentlich wie in Norwegen: Die großen Raubfische treiben die Kleinfische an die Oberfläche. Nur sind es vor Nova Scotia keine Dorsche oder Köhler, sondern Tune bis über 1000 Pfund, die da in die Makrelenschwärme stoßen. Wir sahen die Riesen direkt an der Oberfläche jagen, sahen, wie sie teilweise in voller Länge aus dem Wasser sprangen. Beim Gedanken daran, dass einer dieser gewaltigen Fische vielleicht später die Köder-Makrele nimmt, konnte einem schon Angst und Bange werden.

Mit Drachen und Flasche

Die Angelei auf diese Großräuber ist absolut nichts für schwache Nerven. Das fängt schon beim Setzen der Köder an. In der Regel wird das sogenannte Kitefischen prakti-

ziert. Mit Hilfe eines kleinen Drachens (Kite) wird der Köder etwa 20 bis 30 Meter vom Boot entfernt angeboten. Die Makrele, angeködert an einem 10/0er Haken, hängt gerade so im Wasser und schlägt immer wieder an der Oberfläche. Sehr verführerisch! Dann heißt es warten, bis wieder ein Trupp der gewaltigen Jäger vorbeikommt. Zwischendurch können Sie sich die Zeit damit vertreiben, ein paar Dorsche bis rund zehn Pfund und andere „kleine“ Fische zu fangen. Tauchen dann die ersten Tune in der Nähe der Köder auf, ist die Spannung an Bord kaum noch zu ertragen. Tune sind sehr vorsichtig. Kommt ihnen etwas spanisch vor, las-



Ist der groß!!! 560 englische Pfund brachte dieser Brummer auf die Waage

sen sie den Köder sofort links liegen. Deshalb gibt es auch keine weiteren Montageteile in Hakennähe. Die Hauptschnur aus Fluorocarbon läuft jedoch durch ein Stück Gummischlauch, das mit Tape am Rutenblank befestigt wird. Zunächst legt sich der Tun den Köder zurecht, dann schnappt er zu und schießt sofort mit

Höchstgeschwindigkeit davon. Die Schnur strafft sich und der Tun trifft auf den Widerstand der über das Gummrohr fixierten Schnur. Der Haken fasst, das Klebeband reißt – der Tanz kann beginnen. Das Gummiröhrchen hat neben diesem Selbsthakeffekt aber noch ein Aufgabe. Im Drill rutscht es bis zum Haken hinunter und schützt dort die Schnur. Ein fester Bisschutz in Form eines Stahlvorfachs kommt nicht infrage. Denn das würden die vorsichtigen Tune sofort spitzkriegen. Auch bei der zweiten Methode – dem sogenannten Down Bait-Fischen – kam wieder das Gummiröhrchen zum Einsatz. Allerdings legten wir den Köder nun deutlich tiefer aus – rund 10 bis 20 Meter unter der Oberfläche. Als XXL-Pose diente eine leere Wasserflasche. Diese Montage sollte die etwas tiefer ziehenden Tune zum Biss überreden.



Farbenfroher Beifang: ein Seeskorpion-Männchen im Laichkleid



Spannend: **Drachen steigen lassen** auf Tun. Unter dem „Kite“ baumelt die lebende Makrele am 10/0er Haken



Das Gummiröhrchen dient im Drill auch als **Biss-Schutz**

Harte Kämpfe

Das Gummiröhrchen verabschiedet sich mit einem Knall, die Schnur wird in unglaublichem Tempo von der riesigen Rolle gerissen. Zeit, sich von diesem ersten Schrecken zu erholen, haben Sie nicht. Denn jetzt geht's erst richtig los. Der Kampf mit dem Riesen beginnt. Einen großen Vorteil haben Angler vor Nova Scotia dabei auf ihrer Seite. Es wird nämlich in recht flachem

Wasser gefischt – meistens zwischen 30 und 80 Metern. So haben die Tune nicht die Möglichkeit, in tiefes Wasser zu flüchten und dabei eventuell die gesamte Schnur von der Rolle zu reißen. „Kleine“ Fische, das sind vor Nova Scotia Exemplare zwischen 100 und 200 Pfund, sind dann mit dem 130-Pfund-Geschirr auch relativ schnell bezwungen. Aber auch ein kurzer Drill von weniger als einer halben Stunde hat es in sich. Man spürt die unbändige Kraft dieser faszinierenden Fische mit jedem Körperteil. Wo sonst kämpft man schon mal länger als ein paar Minuten mit einem Fisch? Denken Sie mal daran, was eine normale Makrele schon für eine Kraft hat – gemessen an ihrer Größe. Und dann stellen Sie sich das Ganze mal mit ein paar Hundert Pfund mehr auf den Gräten vor.

Wir durften uns während fünf Ausfahrten mit sechs Blauflossentunen messen. Kai erwischte den Größten mit gewaltigen 560 englischen Pfund. Zusätzlich hatten wir noch drei bis vier Attacken pro Tag, bei denen das Gummiröhrchen von der Rute gerissen wurde, sich der Fisch aber nicht hakete. Jeder Tag war spannend. Und die grandiose Natur Nova Scotias ließ sowieso keine Langweil-

le aufkommen: Bei jeder Ausfahrt sahen wir Robben dicht am Boot, konnten Wale und Adler beobachten. Und wenn ich jetzt beim Schreiben an die riesigen Tune denke, die sich

vor unserem Boot aus dem Wasser katapultierten, läuft mir schon wieder ein Schauer über den Rücken.



Das **Gummiröhrchen** wird beim Biss von der Rute gerissen



INFO

Boote: Die 40 Fuß (rund 12 Meter) langen Boote wurden speziell zum Tunfischfang gebaut. Im Heck ist genug Platz, um theoretisch mit 10 Anglern zu fischen. Eine Kajüte zum Aufwärmen befindet sich im Bug. Ein Kampfstuhl ist vorhanden, hochwertiges Leihgerät der 130-lbs-Klasse an Bord.

Saison: Die Top-Zeit beginnt Mitte August und erstreckt sich bis in den November hinein.

Unterkünfte: Gemütliche, gut ausgestattete Häuschen (Cottages), die inmitten eines Waldgebietes liegen. Bis zum Hafen von Canso sind es etwa 15 Autominuten.

Preisbeispiel: 1 Woche inklusive Flug, Leihwagen und Unterkunft und 4 Tage Fischen auf Blauflossentune 1599 Euro pro Person bei 4 Teilnehmern. **Im Oktober 2010 organisiert Global Fishing Adventures eine Tuna Trophy.** Der Preis wird bei rund 2000 Euro liegen. Es sind noch Plätze frei. Genaueres erfahren Sie von Kai Witt.

Buchung: Global Fishing Adventures, Kai Witt, Tel. (040) 559 41 73, E-Mail: gfadventures@aol.com
Internet: www.weltweit-angeln.de